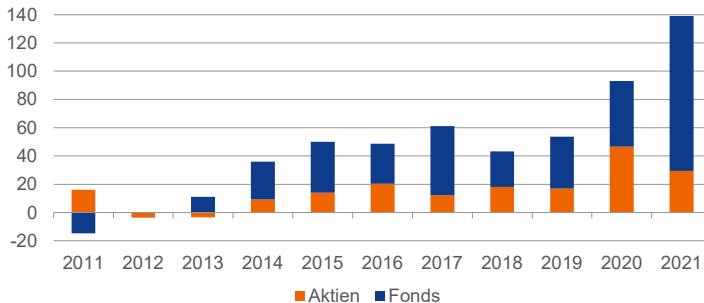


» und regelmäßige Fondssparpläne verstärkt Einsatz finden.

NEUE AKTIENKULTUR: WERTPAPIERBOOM IN DEUTSCHLAND HÄLT AN PRIVATE GELDVERMÖGENSBILDUNG* IN MRD. EURO



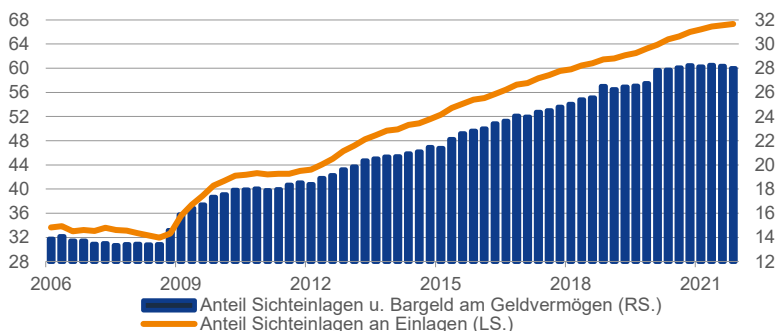
*in ausgewählten Anlageformen Quelle: Bundesbank

Verkürzung des Geldanlagestaus in Sicht

Die neue Aktienkultur dürfte dazu beitragen, dass der massive Geldanlagestau bei den privaten Haushalten im laufenden und im nächsten Jahr spürbar verringert werden kann. Die über sehr lange Zeit extrem niedrigen Zinsen brachten die in der Vergangenheit überwiegend eher risikoscheuen Privatanleger in ein Dilemma: Einerseits waren sie angesichts niedriger Zinsen verständlicherweise kaum bereit, sich langfristig in Einlagen oder Rentenpapieren zu binden. Andererseits mieden sie Aktien und andere schwankungsanfällige Anlageformen. Häufig blieben Ersparnisse und Rückflüsse aus Geldanlagen daher einfach auf dem Girokonto stehen. Der Anteil von Sichteinlagen und Bargeld am gesamten privaten Geldvermögen wuchs ab 2008 nahezu stetig von 13½% auf über 28%. Selbst als Negativzinsen verstärkt Einzug bei Tagesgeld- und Girokonten hielten und sich immer mehr Privatanleger 2020 und 2021 für Aktien und Fonds öffneten, verkürzte sich der Stau kaum. Ursache war die hohe zusätzliche Ersparnis während der Corona-Krise, die für eine Sichteinlagenflut der privaten Haushalte bei den Banken sorgte und die neue Aktienkultur überlagerte. Mit der Normalisierung der Sparquote in diesem Jahr fällt dieser Effekt weg und der Anteil der Mittel am Geldvermögen, die nicht angelegt, sondern in Form von Sichteinlagen und Bargeld „zwischengeparkt“ sind, dürfte spürbar zurückgehen.

Der Geldanlagestau bei privaten Haushalten dürfte sich 2022/23 spürbar verringern

PRIVATE HAUSHALTE: GELDANLAGESTAU IN % DES GESAMTEN GELDVERMÖGENS (RS.), IN % ALLER EINLAGEN (LS.)



Quellen: Bundesbank, DZ BANK